

taminis²⁶⁾ auf die in ihnen verbliebenen historischen Daten hin untersucht, wird man immer wieder bemerken, daß die Sammler nicht nur Briefe aus ihrer eigenen Gegenwart, sondern ebenso auch aus der jüngeren Vergangenheit heranzogen und für den Musterzweck herrichteten²⁷⁾. Es besteht also kein zwingender Grund zu der Annahme, Baldwin habe zu den Männern der ersten Stunde Viktrings gehört, die das ältere Viktringer Traditionsbuch²⁸⁾ als *nobiliter utraque pagina eruditos clericos conversos eciam barbato diversis artibus peritos* charakterisiert. Zumindest bekommen wir Veranlassung, ihn für etwas jünger zu halten, wie sich nun zeigen wird, wenn wir die Geschichte Viktrings noch ein wenig weiter verfolgen: der Name Baldwin taucht tatsächlich alsbald auf, nämlich als der des Abtes in den letzten Jahren des 12. Jahrhunderts (1194—1200)²⁹⁾. Sollte er, was nicht ausgeschlossen ist, zur Zeit des Gründungsabtes Eberhard schon dem Kloster zugehört haben, wäre er damals sehr jung gewesen. Was seine Herkunft betrifft, so könnte man vielleicht geneigt sein, aus dem Namen Baldwin auf irgendeine Gegend links des Rheins (also möglicherweise auch Lothringen!) zu schließen, denn die überwiegende Mehrzahl der bekannten Vertreter dieses Namens im Hochmittelalter gehört nach West- und Nordwesteuropa³⁰⁾ — allein, dies wäre voreilig.

Schon im 11. Jahrhundert hieß ein nicht unbedeutender Erzbischof von Salzburg (1041—1060) B a l d e w i n, und der Name begegnet in

²⁶⁾ Sehr zu unserem Leidwesen hat Baldwin erklärtermaßen auf die Beigabe eines Briefmuster-Anhanges verzichtet (s. D u r z s a 1972, S. 7 u. 41).

²⁷⁾ Vgl. z. B. Alexander C a r t e l l i e r i, Ein Donaueschinger Briefsteller (1898) S. x-xiii.

²⁸⁾ Mon. Hist. Duc. Carinthiae 3 S. 291 (vgl. S. 294). Der Text ist zwar nur in einem Kopialbuch des 15. Jhs. überliefert, geht aber Johanns ‚Historia foundationis‘ (s. o. Anm. 22) voraus. Die beiden Gründungsberichte untersucht im Vergleich Jörg K a s t n e r, Historiae foundationum monasteriorum. Frühformen monastischer Institutionsgeschichtsschreibung im Mittelalter (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissanceforschung 18, 1974) S. 62—65.

²⁹⁾ L i n d n e r (wie Anm. 20) S. 96, R o s c h e r (wie Anm. 22) S. 259. — Der Abt ist in einigen Schenkungsurkunden genannt: Mon. Hist. Duc. Carinthiae 3 S. 558, 562, 567; 4,1 (1906) S. 61: 1194 zusammen mit dem *abbas de Vilerio* (Weiler-Bettnach) *Albertus* als *dominus Baldwinus* und *Paldwinus*; 1195/1200 als *dominus Waldwinus abbas*; 1195 *venerabili domino Baldewino Victoriensi abbate*; 1198 *abbas Baldwinus*.

³⁰⁾ Das gilt auch für Erzbischof Balduin von Pisa (1139—1146); dieser Adressat dreier Briefe des hl. Bernhard (s. Ed. wie Anm. 16, Nr. 505) war selbst Clarevallenser gewesen. Vgl. Peter R a s s o w, StMGBÖ 34 (1913) S. 68.